

## Geibel, Emanuel: Dichterleben (1833)

- 1     Wen einst die Muse mit dem Blick der Weihe
- 2     Mild angelächelt, da er ward geboren,
- 3     Der ist und bleibt zum Dichter auserkoren,
- 4     Ob auch erst spät der Kern zur Frucht gedeihe.
  
- 5     Des Lebens Pfade zeigt in bunter Reihe
- 6     Ihr ihm umsonst; er wandelt wie verloren,
- 7     Es klingt ein ferner Klang in seinen Ohren,
- 8     Er sinnt und sinnt, daß er Gestalt ihm leihe.
  
- 9     Der Lenz erscheint mit seinen Blütenzweigen:
- 10    Er fühlt so seltsam sich vom Hauch durchdrungen;
- 11    Die Liebe kommt: er weiß nicht mehr zu schweigen.
  
- 12    Und wie ein Quell, der lang ans Licht gerungen,
- 13    Bricht's nun hervor gewaltig, tonreich, eigen,
- 14    Und sieh, er hat sein erstes Lied gesungen.

(Textopus: Dichterleben. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61082>)